

Und also sprach das Internet: *„Du sollst dir ein Bildnis machen.“*



Einladung zur Ausstellungseröffnung

»Und also sprach das Internet: Du sollst Dir ein Bildnis machen«

Repräsentationskultur. Imageökonomie. Oberflächenanbetung. Betäubung durch Unterhaltungsmedien. Selbstausslieferung von Daten. Stichwörter aus einem Arbeitsalltag im digitalen Feedback Loop des zeitgenössischen kommunikativen Neoliberalismus. Jeder Mensch ist ein Künstler. Durchaus Joseph Beuys, wie sehr warst du deiner Zeit voraus. Wir – die Teilnehmer am kapitalistischen System - bauen alle mit, an einer großartigen ästhetischen Aufführung eines Kunstspektakels Namens Krieg. Du baust nicht daran mit, sagst Du? Was, wenn Dein Körper schon längst durch und durch von militärischer Technologie kolonialisiert ist und Du, Du Cyberproletarier, über Deine Affekte und Dein Unbewusstes steuerbar gemacht worden bist? Wir sind alle verantwortlich für eine Hyperpersonalisierung des Kriegs.

In der Ausstellung »Und also sprach das Internet: Du sollst Dir ein Bildnis machen« vom **08. bis 23. September** in der Fürstenfeldbrucker Kulturwerkstatt Haus 10, zeigen die KünstlerInnen Veronika Dräxler, Anders Ehlin, Max Fesl, Mariya Vasilieva, Jule Vettters und Lene Vollhardt, Arbeiten, die über die Oberflächen der Digitalisierung eintauchen in dessen nicht-offensichtliches Wesen. An der **Ausstellungseröffnung, am 07. September ab 19:30 Uhr** wird die Band ooi spielen. Während der Ausstellungsdauer gibt es ein Rahmenprogramm. Die Ausstellungstechnik wird gefördert von der Stiftung der Sparkasse Fürstenfeldbruck.

Programm:

07. September, 19:30 Uhr:
Vernissage mit Begrüßung und
Musik von ooi

08. September, 16 Uhr:
Vortrag »Revenant Selves« von
Tym Archer (auf Englisch)

09. September, 16 Uhr:
Kakaozeremonie mit Veronika Dräxler
und Lene Vollhardt

15. September, 16 Uhr:
Qi Gong und Hakomi mit
Marion Nitsch

22. September, 16 Uhr:
Vortrag »Netzwerken ohne mobile
Kommunikation« von Loomit

KONTAKT

Kulturwerkstatt / Haus 10
Fürstenfeld 10 b
82256 Fürstenfeldbruck
www.kulturwerkstatthaus10.de
info@kulturwerkstatthaus10.de
Tel. / Fax. 08141. 41448

ÖFFNUNGSZEITEN:

Fr 16 - 18 Uhr
Sa, So 10 - 18 Uhr
Eintritt frei

ÜBER:

Die Kulturwerkstatt / Haus 10 wird von einer Arbeitsgemeinschaft betrieben, die sich aus Mitgliedern der Interessengemeinschaft Kultur und der Künstlervereinigung Fürstenfeldbruck zusammensetzt. Sie organisiert Ausstellungen von ambitionierten zeitgenössischen Künstlern. Außerdem werden Lesungen, Poetry Slams, Konzerte, Werkstattgespräche und Filmvorführungen veranstaltet.

Und also
sprach das
Internet:
*„Du sollst
dir ein
Bildnis
machen.“*



Zu den Künstlern:

Veronika Dräxler (DEU/ECU) ist eine nomadisch-interdisziplinäre Künstlerin, Autorin, Performerin und Entwicklerin von Dialogräumen. Sie nutzt Webseiten, Sprache, Bewegtbild, Rauminstallationen und performative Rituale für poetische Narrationen, die sich auseinandersetzen mit digitaler Identität, (Wieder-)Aneignung, Postkolonialismus und damit in Zusammenhang stehenden Machtmissbrauch. Sie forscht an Strategien, die Individuen ermöglichen, solchen zu erkennen und sich selbst, andere und die Umwelt davor zu schützen. Ihre Arbeiten waren bisher u. a. zu sehen auf der deutschen Polarforschungsstation NeumeisterIII (Antarktis), Manifesta11 (Zürich) und Beyond 3D Festival (Karlsruhe). 2015 wurde sie von der Bundesregierung für ihren Blog Selbstdarstellungssucht.de als »Kultur- und Kreativpilotin« ausgezeichnet.

veronikadraexler.de

Anders Ehlin (SWE) ist Komponist und Klangkünstler aus Berlin. Er arbeitet hauptsächlich im Bereich Kino- und Kunstinstallation. Seine Arbeit reicht von üppigen Orchester- und Chorstücken bis hin zu mehrkanaligen elektroakustischen Kompositionen, aber umfasst auch künstlerischer Forschung rund um Stimme, Sprache und Fehlkommunikation. Unabhängig von der Branche wird Anders von einer Faszination für die Verschiebung von Wahrnehmungsmechanismen akustischer und musikalischer Ereignisse und ihrer emotionalen Wirkung auf den Zuhörer getrieben. Seine letzten Kollaborationen umfassen die zwei neuen Filme »Liminals« (Biennale Venedig 2017) und »I Can See Forever« (2018) des Videokünstlers Jeremy Shaw, bei denen er die Sprache der Protagonisten entwickelt hat. Des Weiteren komponierte er eine mehrkanalige Klangkomposition für Philip Lachenmanns Videoarbeit Delphi Rationale (Schering Stiftung Berlin 2018) und hat an Gruppenausstellungen des Aperto Raums (Transmediale-Vorspiel) in Berlin teilgenommen.

andersheit.tumblr.com

Die zumeist skulpturalen Arbeiten des Münchner Künstlers **Max Fesl** (DEU) metabolisieren das Subjekt in seiner Geworfenheit in die determinierte Welt des technischen Arbeitsfunktionalismus. Dabei werden Fragen bezüglich der Entfremdung des Subjekts im Zeitalter der digitalen Arbeit abgehandelt und mit dem Begehren nach Freiheit und Selbstbestimmung gegenübergestellt. Seine Arbeiten wurden u. a. bisher in der Lothringer 13 Halle (München), im Kunstverein Wiesbaden (Wiesbaden) und dem Polish Institute Platan (Budapest) ausgestellt.

[instagram.com/maxfesl24.de](https://www.instagram.com/maxfesl24.de)

Und also
sprach das
Internet:
*„Du sollst
dir ein
Bildnis
machen.“*



Die Video- und Performancekünstlerin **Mariya Vasilyeva** (UKR) lebt und arbeitet in München und Wien. In ihren Arbeiten zersetzt sie Beziehungsgefüge zwischen Individuen und Konzernen und ordnet diese in feingliedrigen Videocollagen neu an. In diesen unterschiedlichen Szenarien ist sie selbst Darstellerin eines dem Cyberspace ausgelieferten Subjekts, welches sich zurechtfinden muss, zwischen Selbstvermittlung und Fremdansprüchen. Ihre Arbeiten wurden bisher u. a. bei den Münchner Opernfestspielen (München), der HGB Galerie (Leipzig) und im Museum Brandhorst (München) gezeigt.

mariya-vasilyeva.tumblr.com

Mit ihren Performances, Videoinstallationen, Objekten und Zeichnungen untersucht die Berliner Künstlerin **Jule Vettters** (DEU) die performative Dynamik in der Interaktion zwischen Gegenständen und Subjekten, Öffentlichem und Privatem sowie Gemeinnützigem und Kommerz, aber auch den Aspekt der Variation im Seriellen. Vettters hat 2015 das Provost's Merit Stipendium und 2016 das Fulbright Postgraduate Stipendium für die Cal Arts, Los Angeles erhalten. Ihre Arbeiten wurden u. a. in den Uferhallen (Berlin), Open Studios CSM (London) und im Tändsticksmuseet (Schweden) gezeigt.

julevettters.com

Lene Vollhardt (GER/POL/USA) ist eine zwischen London und Berlin lebende Künstlerin, Filmmacherin, Sternzeichen Zwilling sowie spekulative Pragmatikerin. In ihren Arbeiten stellt sie die klassische Unterscheidung zwischen Konzeptualität und Körperlichkeit in Frage, und untersucht u.a die kulturelle Bedeutung des weiblichen Körpers als Ort der Konvertierung von Wert und Verwertung. Die von ihr geschaffenen Narrativen und Installationen werden häufig in Allianz mit Menschen diverser Backgrounds erschaffen, wie etwa Aktivist*innen, Richter*innen, Hellseher*Innen, Oekonom*innen, Sex-Arbeiter*innen usw. Vollhardt's Intresse in der impliziten Ästhetik politischer Negation und deren proprietären Taktiken des performativen »Gaslightings« finden sich in ihren Arbeiten wieder. Ihre Filme und Installationen wurden zahlreich gezeigt: LOOP ArtFair Barcelona, Kunstraum Bethanien Berlin, im Vitra Museum Basel with BlessBerlin, Athens Digital Arts Festival, den Europäischen Kulturtagen Karlsruhe. Ihre Filme wurden u.a ausgezeichnet vom Nikolaj Kunsthal Fokus Award (DK) und dem Hong Kong Arthouse Award (HK).

lenevollhardt.com

Und also
sprach das
Internet:
*„Du sollst
dir ein
Bildnis
machen.“*



Zum Rahmenprogramm:

**07. September, ab 21 Uhr:
Live Auftritt der Band ooi**

ooi (owi) ist ein Trio, dessen faszinierender Avant-Pop trotz oder gerade wegen der Tatsache auffällt, dass die drei Bandmitglieder sich nicht persönlich getroffen haben, um ihre Musik zu produzieren. Nach einer zufälligen Online-Begegnung im Jahr 2016 beginnen sich der in Tokio lebende US-Expat Nicolai Zettl (Gesang), Schlagzeuger Flo König aus Deutschland und der aus Italien stammende Dodo Dal Bosco (Keys) täglich gegenseitig Aufnahmen zu schicken und sich über Skype darüber auszutauschen. Ohne gemeinsame »reale« Erfahrungen hat sich das Trio auf ihre Vorstellungskraft als primäre Quelle der Inspiration verlassen und schuf damit einen ganzen Kosmos aus surrealen Charakteren und psychedelischen Erzählungen, eingebettet in einen reifen und extravaganen Sound.

whereisooi.com

08. September, 16 Uhr:

Vortrag »Revenant Selves: The Abstraction of the Social Image and; how to escape the Social Media Zoo with Cryptoeconomy Networks« von Tym Archer (auf Englisch)

Über Soziale Medien beeinflussen unsere Kommunikationssysteme zunehmend unser Verhalten und unsere Identität. Die Selbstdarstellung geht in abstrakte Formen über, die vom digitalen Medium selbst auferlegt wird. Jedoch geht diese Unterordnung noch darüber hinaus: Der durch die Konvertierung in ein zusammengesetztes digitales Bild (Metadaten, Textfragmente, Bilder, Schnittstellenkomponenten und Netzwerkeffekte) überführte Mensch ist ein Rückkehrer. Als Nutzer von Social-Media-Plattformen praktizieren wir einen durch das Protokoll der Plattform inszenierten Exhibitionismus. Strukturiert durch einen Filteralgorithmus, der sich oft von den Absichten seiner Designer gelöst hat. Wie können wir diesen derzeitigen Zustand freiwilliger Selbstzerrüttung unterwandern, der von Unternehmensprotokollen organisiert wird? Inwiefern erlauben uns digitale Medien überhaupt, eigene Bilder aufzubauen und unsere eigene Stimmen zu vermitteln? Was ist die Zukunft des Selbst im Spiegel der Abstraktion? Reduziert auf ein Signal, in ein Rauschen decodiert?

Tym Archer ist Autor, Denker, Unternehmer, Künstler, Designer, Berater und Futurist. Seine Arbeit untersucht die komplexe Interaktion systemischer menschlicher Organisationen und deren Umgebungen. Sein gegenwärtiger Fokus ist zukunftsorientiert nach strategischen Veränderungen und umsetzbaren Momenten zu suchen, die zu einer Systemumstellung beitragen können. Als überzeugter Generalist arbeitet er an Projekten, die sich über viele Bereiche erstrecken, von der Augmented Reality bis zur spekulativen Fiktion.

Und also
sprach das
Internet:
*„Du sollst
dir ein
Bildnis
machen.“*



Derzeit arbeitet er von Berlin aus mit der Economic Space Agency zusammen, um neue Wirtschaftsräume zu schaffen, Protokolle für das Protokoll zu entwerfen und mit hyper-soziologischen und ökosystemischen Zukünften zu experimentieren.

tymarcher.com

09. September, 16 Uhr:

Kakaozeremonie mit Veronika Dräxler und Lene Vollhardt

Kakao ist eine Lehrpflanze, eine Vermittlerin zur Arbeit mit dem Herzen und dem Selbst. Sie trägt den Geist der Einheit, des Verstehens und der Verbindung in sich. Seit Jahrtausenden wird Kakao als heilige Heilpflanze vor allem in den Ländern Zentral- und Südamerikas geschätzt und rituell genutzt. Eine Medizin des Herzens und Friedens. Zeremonieller Kakao ist schonend verarbeiteter Rohkakao von ursprünglichen Baumarten, deren Kakaobohnen stärker und bitterer sind. Der Wirkstoff im rohen Kakao ist das Theobromin, es zeigt sich vor allem in einem erhöhten Blutfluss im menschlichen Körper. 30 – 40% mehr Blut als normal werden durch das System gepumpt. Da das Herz durch den erhöhten Blutfluss mehr arbeiten und sein Gefäße im wahrsten Sinne öffnen muss, beschreiben viele Menschen die Wirkung des Kakao als herzöffnend. In der Zeremonie werden wir Kakao trinken, Körperarbeit machen (wenn es passt), durch stille Momente aber auch Gespräche eine Reise in unser Bewusstsein unternehmen und die vielen Ebenen in uns ausrichten und Klarheit in unsere aktuellen Gefühlswelten einladen.

Veronika Dräxler und Lene Vollhardt haben sich 2014 in der Blogosphäre über Veronikas Blog Selbstdarstellungssucht.de online kennengelernt und 2015 an der Hochschule für Gestaltung Karlsruhe für diesen Blog ein langes Gespräch geführt. Seit dem kooperieren sie in unterschiedlichen Projekten, wie der Online Kolumne »Permeable Subjects« aber auch den gemeinsam angeleiteten Kakaozeremonien, die Teil ihrer künstlerischen Praxis sind, Gruppendynamiken zu erspüren, temporäre Räume zu öffnen und Menschen untereinander und mit sich selbst in Verbindung zu bringen.

Genauere Informationen und Anmeldung bis zum 07.09.2018 per Email: mail@veronikadraexler.de

15. September, 16 Uhr:

Qi Gong und Hakomi mit Marion Nitsch

Wir leben in einer schnelllebigen und komplexen Zeit, in der es oft nicht einfach ist, Ruhe und die eigene Mitte zu finden und zu bewahren. Plötzlich scheint sich alles zu verselbstständigen und zunehmend unkon-

Und also
sprach das
Internet:
*„Du sollst
dir ein
Bildnis
machen.“*



trollierbar zu werden. Qi Gong zeigt uns mit Übungen, wie wir Bewegung, Atem und Vorstellungskraft verbinden können, um unsere Mitte zu stärken. Hakomi, das auf der Sprache der nordamerikanischen Hopis »Wer bist Du und wie ist Deine Beziehung zu diesen vielen Welten« bedeutet, ist auch der Name der auf Achtsamkeit basierenden, erfahrungsorientierten Körperpsychotherapie nach Psychotherapeut Ron Kurz und kann zur Klärung und Orientierung beitragen.

Marion Nitsch ist seit mehr als 25 Jahren im Bereich der Körperarbeit tätig und ist ausgebildet in Qi Gong (ASS Institut, München), Hakomi (Hakomi Integrative Psychology Institute of Europe e.V., Nürnberg), Pantomime (École de Mime Corporel Etienne Decroux, Paris), Gymnastik (Staatlich geprüften Gymnastiklehrerin, Kleine-Nestler-Schule, München), Ausdruckstanz und Meditation. Derzeit ist sie Kursleiterin für Qi Gong an der VHS und am Klinikum Fürstfeldbruck, zusätzlich zu ihrer eigenen freien Praxis »Spielräume-Leben«.

spielraeume-leben.de

22. September, 16 Uhr:

Vortrag »Netzwerken ohne mobile Kommunikation« von Loomit

Taggen – zentrale Tätigkeit der Graffiti-Szene ist das Ausführen eines Tags [tægs], es ist die Unterschrift bzw. das Pseudonym eines Writers zum einen, gilt aber zum Anderen auch in der Gang-Kultur als territoriale Markierung. Graffiti ist vielfältig eine Kritik an urbaner, visueller Kommunikation sowie an zunehmender Privatisierung. Teil dieser Kunstform ist jedoch auch das Erschaffen kryptischer Allianzen. Taggen schafft Meta-Kommentare durch wiederholte Markierungen. In seiner Territorialität verwandt mit dem Hashtag, nur ohne Internet und Algorithmen, konzentriert auf Intervention und Kontextualisierung. Was können wir von der Graffiti-Kultur über den Widerstand zur Privatisierung des virtuellen Raums lernen? Und wie kann ein erfolgreicher Alltag sowie das Pflegen von Beziehungen in unserer heutigen Zeit, ohne Smartphone aussehen?

Loomit ist deutscher Graffiti-Writing-Künstler erster Stunde und bezeichnet sich selbst als digitaler Aussiedler. Seine Leidenschaft für Graffiti entdeckte er im Alter von vierzehn Jahren. Anfangs ein Hobby, später eine Obsession! Mit fünfzehn sprühte Mathias Köhler sein erstes Graffiti auf den Wasserturm in Buchloe. Das war 1983 und Graffiti steckte in Deutschland noch in den Kinderschuhen. Zwei Jahre später malte er unter dem Pseudonym Cryptic2 mit sechs anderen Sprayern den ersten Whole Train Deutschlands, der als »Geltendorfer Zug« in die Graffiti-Geschichte Europas eingehen sollte. Heute arbeitet und lebt Loomit als freischaffender Künstler in München. 2002 wurde Loomit mit dem Schwabinger Kunstpreis für seine Werke ausgezeichnet.

www.loomit.de